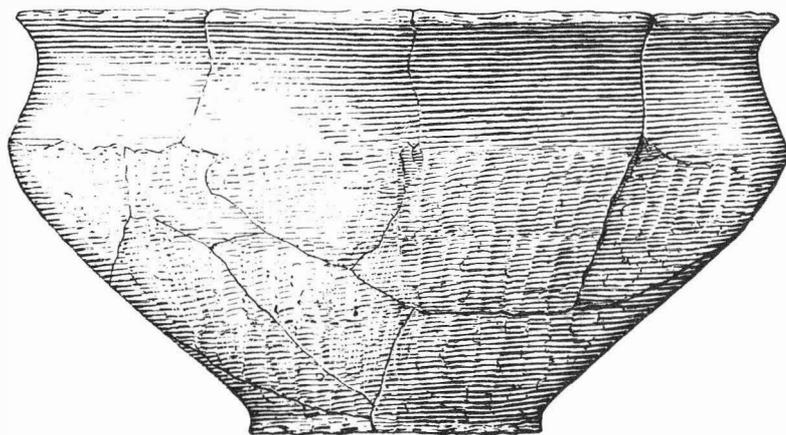


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ

1987



BRNO 1990

Prähistorische Siedlung auf "Brabinec" bei Malhostovice / Bez. Brno-venkov/. Im Frühjahr 1987 wurden 3 durch Ackerung gestörte hallstattzeitliche Objekte auf einer lengyel- und hallstattzeitlichen Siedlung bei Malhostovice untersucht, die V. Růžička entdeckte. Aus den Objekten stammt ausser anderem späthallstattzeitliche Keramik und kleine Bronzegegenstände sowie 2 bronzene Fibeln /eine späthallstatt- und eine frühlatènezeitliche/, welche die Datierung der Objekte im Rahmen H D und LT A ermöglichen.

GRABUNG DES KELTISCHEN OPPIDUMS STARÉ HRADISKO IM JAHRE 1987 /Bez.

Miloš Čižmář, Pavla Horálková, AÚ ČSAV Brno
/Abb. 38/

Prostějov/

Die weitere Etappe der systematischen Grabung verlief in den Monaten Juli bis September wiederum im Raume der Vorburg mit dem Ziel die Abdeckung des nördlichen Teiles des Gehöftgrundrisses zu beenden, der in den vergangenen Jahren untersucht worden war. Auf einer Fläche von 600 m² gelang es den übrigen Teil seines Fundamentgräbchens, die anliegende Kommunikation und Teile von weiteren Gehöften zu verfolgen. Ausser den Fundamentgräbchen wurden auf der ebgedeckten Fläche vier rechteckige eingetiefte Hütten, zahlreiche unregelmässige grössere sowie kleinere Gruben, Pfostengruben, Feuerstellen, eine unfertige und zwei weitere in den Felsen eingehauene ca. 180 cm tiefe Zisternen untersucht.

Von den Funden hat man eine ziemliche Keramikmenge, eiserne, bronzene und gläserne Gegenstände, Mahlsteine, Tierknochen und durch Schwemmen der Objektausfüllung wiederum reiches paläobotanisches Material gewonnen.

RETTUNGSGRABUNG DER LATÈNEZEITLICHEN SIEDLUNG IN BRNO-HORNÍ HERŠPICE /Bez. Brno-město/

Jana Čižmářová, MM Brno, Pavla Horálková, AÚ ČSAV Brno

Im Aushub für eine Wasserleitung des Lagers des VEB Potraviný in Brno-Horní Heršpice, südlich der von der Havránek Gasse um Barum führenden Strasse, stellten Mitglieder der AÚ ČSAV in Brno die Störung prähistorischer Objekte fest. In Zusammenarbeit mit dem MM Brno hat man hier auf einer mässigen Terrainwelle, im Lössliegenden zwei eingetiefte Hütten und neun Siedlungsgrubendurchgraben, die aufgrund des gewonnenen keramischen Materials in LT A datiert sind.

ERGEBNISSE DER ERFORSCHUNG RÖMISCHER OBJEKTE AUF "HRADIŠTĚ"/BURG- STALL/ BEI MUŠOV IM JAHRE 1987 /Bez. Břeclav/

Jaroslav Tejral, AÚ ČSAV Brno

Die Untersuchung der römischen Objekte bei Mušov, die in der Zeit vom 6.7.1987 bis ungefähr Mitte August 1987 verlief, konzentrierte sich in der heurigen Saison vor allem auf die Lösung der Situation, welche mit der Stratigraphie der Wallbefestigung zusammenhängt. Die Fortifikationsschnitte wurden weiter untersucht und verlängert besonders in den Streifen der Quadrate, die mit den Buchstaben A a -A bezeichnet sind. Im Streifen A hat man das Querprofil zwischen Quadrat A/4 und A/5 entfernt und den Kontrollblock zwischen den Streifen A und -A bis zum Niveau des ursprünglichen Walles, der aus Lösserden angehäuft ist, abgenommen. Bei der Abnahme der oberen Schichten des Walles wiederholte sich in beiden erwähnten Streifen die Situation, die bereits bei den vorhergehenden Grabungssaisonen in den Streifen B und C festgestellt wurde. Unter einer 30 bis 50 cm mächtigen Oberflächenschicht, durch jüngere Eingriffe gestört, stiess man auf verschieden starke, mehr oder weniger kompakte Abrisse einer nicht hohen Mergelaufschüttung, auf den Resten der ursprünglichen Fortifikation ruhend, von denen sie im Profil ein markanter stratigraphischer Hiatus trennte, der sich

mit einer scharfen Abgrenzung zwischen beiden Horizonten mit unterschiedlicher Struktur des angehäuften Erdreichs abhob. In diesem Niveau befanden sich bei der Westwand des Kontrollblockes im Streifen /Sonde/ A und im Kontrollblock zwischen den Streifen /Sonden/ A a -A wiederum Reste von kleineren Lehmewurföfen. Besser erhalten blieb der Ofen im Streifen A, der ungefähr eine rechteckige Form mit abgerundeten Ecken hatte und ihre seichte Vorherdgrube hob sich durch eine dunkelgraue bis schwarze aschige Ausfüllung in seinen Ostpartien ab. Ähnlich wie den Streifen /Sonden/ B und C waren beide in die obere Mergelaufschüttung eingebaut worden, in der sie teilweise eingetieft waren.

Nach Beseitigung der Situation, die mit der oberen Mergelaufschüttung zusammenhing, wurde die Form der älteren Wallbefestigung herausgearbeitet, deren Masse im Verlauf der weiteren Arbeiten zum Zweck der Feststellung der Beziehung dieser Fortifikation zur Schotterherrichtungsschicht ebenfalls abgetragen wurde. Weitere Terrainanalysen zeigten, dass gerade diese Schotterherrichtungsschicht, deren Analogie wir auf zahlreichen Militärobjekten des römischen Limes finden, eine entscheidende Bedeutung für die Klärung der gesamten stratigraphischen Verhältnisse auf "Hradiště" sowie für die absolutchronologische Datierung einiger Situationen hat. Die Tatsache, dass sie ältere prähistorische Objekte einerseits überdeckt sowie auch die Feststellung, dass sie die unmittelbare Grundlage für den gegossenen Mörtelfussboden des sog. Kommandantenhauses andererseits bildete, beweist klar ihren Zusammenhang mit der antiken Bautätigkeit. Die heurige Grabung bestätigte ebenfalls, dass diese Schotterherrichtung teilweise unter den Körper des ursprünglichen, aus Lösserden aufgeschütteten Walles eingreift, die aus dem Aussengraben ausgehoben wurden. Den Aufbau dieser Befestigung kann man also in eine etwas frühere Zeit oder in den gleichen Zeitabschnitt legen, wie die Errichtung der Schotterherrichtungen. Diese Superposition, die das kaiserzeitliche Alter des Walles belegt, erlaubt zu beurteilen, dass vor der Aufschüttung der Wallfortifikation eine Herrichtung der gesamten Oberfläche des "Hradiště" durchgeführt worden war. Neue Befunde in der Schottererschicht und in der dünnen erdigen Schicht knapp oberhalb dieser präzisierten ziemlich die Datierung der kaiserzeitlichen Bautätigkeit sowie des alleinigen Aufenthaltes römischer Einheiten auf dieser Lokalität. Ausser Zwecken von Militätschuhen, die man sowohl einzeln, aber auch in Anhäufungen bis zu einigen Zehnern fand, kleinen bronzenen Beschlägen und kaiserzeitlichen Keramikbruchstücken inklusive Fragmenten von terra sigillata, hat man aus der Schotterherrichtung drei römische Münzen geborgen. Es handelte sich um einen Denar von Kaiser Domitianus, einen Denar des Kaisers Antoninus Pius und Mark Aurels, im Jahre 152 geprägt und schliesslich um einen gänzlich nicht abgegriffenen Dupondius aus dem späten Abschnitt der Herrschaft von Kaiser Mark Aurel, der aus dem Münzhaus im Jahre 177 herausgegeben und für den Kaisersohn Commodus geprägt wurde. Während die beiden Silberdenare nur den Terminus post quem angeben, deutet die gut erhaltene Bronzemünze an, dass die Zeit der römischen Aktivität auf dem Mušover "Hradiště" am ehesten in die Jahre der sog. Markomannenkriege fällt.

Auf der Aussenseite des Walles setzte man auch in der Grabungssaison 1987 in der Untersuchung des Grabens fort, der sich auf der abgedeckten Fläche als dunkler fast 3 m breiter und den Verlauf des Walles verfolgender Graben abhob. Seine Schnitte gewährten wiederum ein charakteristisches Bild eines römischen Spitzgrabens mit einem Profil in Form des Buchstaben V. Ähnlich wie in der vergangenen Grabungssaison fehlten nicht in seiner Ausfüllung auch diesmal Bruchstücke römischer Ziegel.

Für die zeitliche Einreihung des Ausklingens der Funktion römischer Objekte sind spätere Eingriffe wichtig, die die Schottererschicht stören. Nach Funden germanischer Keramik hängen sie vermutlich mit einer späteren nachträglichen barbarischen Besiedlung, vielleicht aus den Jahren um 200 zusammen. Den militärischen Charakter der römischen Präsenz auf "Hradiště" bestätigte neuerdings der Fund des grösseren Teiles eines weiteren, diesmal eisernen Schuppenpanzers /fast 200 Schuppen/ mit fragmentarer Verbindungsplatte. Dieser unikate Fund, der wenige Analogien in den alleinigen römischen Provinzen hat, lag in der nachträglich in ein späteres germanisches Objekt eingesunkenen Schottererschicht, könnte von einem jähen Abbruch römischer Anwesenheit auf der behandelten Lokalität zeugen. Zum Schluss kann festgestellt werden, dass die Grabungssaison im Jahre 1987 zur Bestätigung der zeitlichen Einreihung der gesamten Fortifikation in die Zeit der markomannischen Kriege in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts beitrug und ferner den Militärcharakter der hiesigen Objekte betonte. Die Schlussfolgerungen über ihren Charakter und die Datierung können jedoch erst weitere Untersuchungen bringen.

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1987

Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně,
sady Osvobození 17/19
Odpovědný redaktor: akademik Josef Poulik
Redaktoři: Dr. Z. Himmelová, Dr. J. Stuchlíková,
Dr. J. Unger
Překlady: Dr. R. Tichý, E. Tichá
Grafická úprava: L. Trávníčková
Na titulním listě: nádoba únětické kultury z Újezda u Brna
Tisk: **PENTA**
Evidenční číslo: ÚVTEI - 73332
Vydáno jako rukopis: 450 kusů - neprodejné